

# Initiative „Bürger gestalten Wendelstein“

E-Mail: InitiativeBuergergestaltenWendelstein@gmx.de  
www.ibgw.info

## THEMENBLATT Zu öffentlichem und privatem Grün



Zwischen Schubertstraße und Spielplatz beim FV Wendelstein



Bei der Stichstraße zum Handwerkerhof

### DIE LAGE IN WENDELSTEIN

#### ÖFFENTLICHES GRÜN - WENDELSTEIN:

Nach Angaben des Umweltbeauftragten Martin Luff hat die Gemeinde Wendelstein alle Bäume der gemeindlichen Flächen (öffentliches Grün) in einer Karte erfasst. Die Bäume sind fast vollständig kartiert und nummeriert. Der Zustand der Bäume wird kontrolliert und bewertet. Die Gemeinde arbeitet außerdem mit einem sogenannten Grünflächenkataster. An zwei Standorten wurden Streuobstwiesen angelegt, auf acht Flächen wurden Blühwiesen angesät bzw. Wiesen als Blühflächen belassen. Im Oktober 2019 sollen vier weitere Blühflächen angelegt werden.



# WANN FANGEN WIR AN ?



## ÖKOSYSTEM\*

Nehmen wir als Beispiel meinen Garten: Der grenzt direkt an eine landwirtschaftliche Grünfläche und an einen Acker. Wenn die landwirtschaftliche Fläche gemäht oder der Acker gepflügt wird, finden sich in meinem Garten vermehrt Insekten – oft von einer Art. Das ist aber abhängig von der Jahreszeit und der Art der Ackerbepflanzung. Wurden beispielsweise auf dem Nachbars-Acker Kartoffeln gepflanzt, gibt es in meinem Garten zeitweise vermehrt Kartoffelkäfer.

Was will ich damit sagen? Insekten suchen sich einen neuen Lebensraum, wenn ihr bisheriger nicht ausreicht oder ihnen weggenommen wird. Dadurch, dass fast alle landwirtschaftlichen Flächen nacheinander, aber fast zeitgleich gemäht und bearbeitet werden, wird der Raum für Insekten extrem eingeschränkt. So spielt die Fläche am Rande einer landwirtschaftlichen Nutzung, zum Beispiel in Hausgärten oder an Straßenrändern eine große Rolle für Insekten (Generalisten\*/Spezialisten\*). Jede ungenutzte Fläche ist wichtig und wertvoll.

## WAS BEDEUTET DAS FÜR ÖFFENTLICHES GRÜN ...?

Es lohnt sich, die Flächen im öffentlichen Raum genauer anzuschauen, zu bewerten und sinnvolle Lösungen für die Bereiche festzulegen und zu dokumentieren. In erster Linie geht es um Pflegemaßnahmen, wie zum Beispiel die Mahd (wie oft und wann?), das Mulchen (notwendig?), um Anpflanzungen (welche Arten? Oder besser Verzicht auf Anpflanzung?) und Verbund von Flächen im öffentlichen Raum – für sogenannte „Trittsteine“. Trittsteine benötigen die Tiere, um sich neue Lebensräume erschließen zu können.

## ... UND WAS KANN DER PRIVATE GARTENBESITZER TUN?

Laut Naturschutzgesetz sollen nicht nur Landwirte, Städte und Gemeinden, sondern auch Privatgärtner in die Verantwortung genommen werden. Chemische Mittel sollen tabu sein. Mooregebiete sollen erhalten und renaturiert werden. So sollte als Mindestvoraussetzung in Privatgärten unbedingt auf torfhaltige Erde verzichtet werden. Der Privatgärtner soll sein Pflegeverhalten im Garten der Natur anpassen. Anstatt „moderner“ Gewächse sollten heimische Pflanzen, Hecken und Bäume bevorzugt und über Regenwasserbehälter Wasser gespart werden. Es soll Raum für Vögel, Schmetterlinge sowie natürliche Futterquellen für diese geschaffen werden. Die Wiese kann zu einer Insektenweide erblühen, wenn man sie lässt. Dichte Hecken, Gehölze und Laub bieten Schutz, Unterkunft und Nahrung - besonders im Winter.

## NEUE GESETZESLAGE

Das bayerische Gesetzespaket zur Artenvielfalt, auch „Versöhnungsgesetz“ genannt, welches über ein breites Bevölkerungs-Votum im Rahmen des „Rettet die Bienen“-Volksbegehrens angestoßen wurde (in Kraft seit 17. Juli 2019), wird einiges verbessern können. Allerdings sind schnelle Lösungen für die Umsetzung nicht zu erwarten. Über das Gesetz sollen ab 2020 zum Beispiel Berater eingesetzt werden für Städte und Kommunen, die in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden unterstützend und beratend einwirken sollen. Das geht nicht von heute auf morgen. Gemeinden müssen gärtnerische Arbeiten in ihren Haushalten einplanen, was verzögernd wirken kann.



## SYMPATHIETRÄGER

Die größten Sympathieträger für naturnahes Gärtnern sind und bleiben Vögel im Garten, dicht gefolgt von Schmetterlingen. In Abhängigkeit vom Kreislauf der Natur halten sie sich dort auf wo das Ökosystem für sie passt und genügend Futter- und Nistplätze gefunden werden können usw.

Andere Tiere hingegen sind selten Sympathieträger.

Zu den unbeliebtesten Tieren gehört die Spinne, denn die meisten Menschen ekeln sich vor ihr. Tatsächlich gehört die Spinne zu den nützlichsten Tieren. Gäbe es sie nicht, müssten wir Menschen wahrscheinlich verhungern, weil Insekten unsere Felder und Gärten kahlfressen würden. Wissenschaftler haben errechnet, dass in Mitteleuropa auf einer Fläche von 4000 Quadratmetern etwa 1,5 Millionen Spinnen leben, die in einem Sommer mindestens 1500 Kilogramm Insekten verspeisen. (1)

Im Haus müssen Sie keine Spinnenzucht betreiben, aber im Garten sollten sie ihren Platz haben wie alle anderen Insekten auch.



## TOLERANZ

Auch wenn herabfallende Früchte und Herbstlaub immer wieder mal zu bedauerlichen Nachbarschaftsstreitigkeiten führen, sollte es nur die allerletzte Lösung sein, Bäume zu fällen oder auf Büsche zu verzichten, da es zu einer Verarmung des Gartens führt. Die Einsicht scheint aber bei Gartenbesitzern nur langsam zu reifen.

Während Bäume für Menschen neben der Funktion als Nahrungsquelle eine klimaausgleichende, staubfilternde Funktion haben, sind sie zusätzlich noch Sauerstoffproduzent, Kohlenstoffspeicher, Wasserspeicher, außerdem Schattenspender im Sommer mit Windschutzfunktion für das eigene Haus. Bäume strahlen Sicherheit und ein Geborgenheitsgefühl aus und sind architektonisch schön. Für Tiere bieten Bäume und Hecken Schutz und Nistmöglichkeiten verschiedenster Art. Der Baum liefert über Blüten Nektar, Früchte/Nüsse und Samen aus. Die nötige Pflege, die Bäume und Hecken brauchen, sollte uns das Wert sein.

Noch immer ist in vielen privaten Gärten der Frühjahrsblüher Forsythie verbreitet, weil er im Herbst keine Früchte ausbildet, der die Wege verschmutzen könnte. Was aber wohl nur wenige wissen: Die Forsythie bildet keinen Nektar für Bienen oder andere Insekten aus.

Bei Büschen oder Bäumen, die im Herbst viele Früchte oder Nüsse abwerfen, können Erntenetze gespannt werden. Für Laub ist wohl regelmäßiges Kehren die beste Lösung. Laub kann unter den Hecken verteilt werden und zerfällt überwiegend bis zum Frühjahr.



# GLOSSAR\*

## ÖKOLOGIE

Wechselwirkung zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt (Klima, Boden, Wasser und Luft)

## \*ÖKOSTYSTEM

BIOZÖNOSE (Lebensgemeinschaften) und BIOTOP (Lebensraum) bilden zusammen ein ÖKOSYSTEM.

Lebensgemeinschaften zwischen Pflanzen, Tieren in einem bestimmten (Lebens)Raum nennt man BIOZÖNOSE. Eine Biozönose ist eine Gemeinschaft von Organismen verschiedener Arten in einem abgrenzbaren Lebensraum (Biotop) bzw. Standort.

In der Landschaft gibt es verschiedene Ökosysteme - zum Beispiel ist eine Wiese, ein Wald, eine Hecke jeweils ein eigenes Ökosystem.

## BIOTOP

Ist der Lebens-Raum allein (Zusammenwirken von Raum, Boden, Niederschlag und Klima)

## ÖKOLOGISCHES GLEICHGEWICHT

Zum einen sind für ein Ökologisches Gleichgewicht die Räumlichen Begebenheiten (Biotop) für viele verschiedene Pflanzen wichtig und zum anderen die funktionierenden Beziehungen untereinander im Ökosystem (Pflanzen, Tiere und Lebensraum).



Bei Insekten wird unterschieden zwischen GENERALISTEN und SPEZIALISTEN

## \*GENERALISTEN

Als Generalisten werden Tiere bezeichnet, die im Gegensatz zu den Spezialisten in ihren Umweltansprüchen und in ihrem Verhalten wenig spezialisiert sind. Sie sind gegenüber weiten Schwankungsbereichen von Temperatur, Feuchte, Licht etc. mehr oder weniger unempfindlich und können sehr unterschiedliche Ressourcen nutzen (Eurypotenz).

## \*SPEZIALISTEN

Spezialisten sind Tiere, die wie der Name schon sagt, im Gegensatz zu den Generalisten an eng umgrenzte Lebensbedingungen angepasst sind oder nur ein beschränktes Nahrungsspektrum nutzen. Spezialisten sind deshalb aber auch meist extrem empfindlich gegenüber Umweltänderungen.

Je mehr ökologische Nischen zu finden sind, desto mehr Arten können sich halten.

Quelle Glossar: vergl. ff

<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie-kompakt/>

Quelle (1): Evelyn Bartels (Autor), 2000, Spinnen, Arten, Verbreitung und Lebensweise, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/97604>

